

15. KAPITEL:

DER BESESSENE IN MAGDEBURG²⁵⁸ UND SEIN
ZEUGNIS UBER ENGELBERT

In der Stadt Magdeburg²⁵⁸ gibt es einen Besessenen, der besitzt einen so hartnäckigen bösen Geist, daß er die Teufelsbeschwörungen keines Menschen scheut und nur einem Priester antworten will, der von Gott einen besonderen Einfluß auf ihn erhielt. Der böse Geist nun pflegte dem Priester oft Neues und Verborgenes zu erzählen. Am nächsten Sonnabend²⁵⁹ nach dem Freitag, an dem der Erzbischof ermordet wurde, befahl der Priester dem bösen Geist, ihm etwas Neues mitzuteilen. Der weigerte sich sehr lange; als aber der Priester drängte, begann der Teufel auffällig und schallend zu lachen und in die Hände zu klatschen. Da fragte ihn der Priester: „Was hast du und was ist der Grund für deinen tollen Jubel?“ Er antwortete: „Eia, eia! Am Abend wurde der Engelbert ermordet, der in Köln Erzbischof war.“ Der Priester war erst starr, dann sprach er: „Du lügst.“ Er entgegnete: „Du wirst es bald erfahren.“ Der Priester fragte ihn: „Warst du bei seiner Ermordung?“ „Ich war es“, sprach er, „auf der Erde gibts nicht so viele Gräser, wie viele von uns dort versammelt waren.“ Der Priester fragte ihn: „Und was geschah mit seiner Seele?“ Da erwiderte er mit trauriger Stimme: „Als seine Augen von Blut bedeckt und verdunkelt waren, wurde uns

²⁵⁸ „Medeburg“ ist Magdeburg.

²⁵⁹ Am 8. November 1225.